

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Zehnter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 22. Februar 1850.

8.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Nkr. Sämmtliche Abn. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort besördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen“. In Weissen werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von C. E. Klunisch und Sohn besorgt. Gewisse Beiträge, welche der Tendenz des Blattes untreu sind, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction

Kinkel, v. Corvin und ihre Leidensgenossen.

Die Berl. Nat.-Ztg. bringt unter dieser Ueberschrift einen interessanten Artikel mit der Bitte an alle Zeitblätter um Abdruck desselben. Wir genügen diesem Ansuchen um so lieber, als wir dadurch Gelegenheit haben, Diejenigen unserer geehrten Leser, welchen das maßlose Unglück vieler der trefflichsten und geistreichsten Männer unserer Zeit weniger bekannt ist, damit bekannt zu machen und ihnen zu zeigen, wie die gegenwärtigen Maßregeln vieler deutschen Regierungen geeignet sind, nicht nur kein Vertrauen, sondern Haß und Erbitterung im Volke zu erwecken.

Wir hören durch die Zeitungen, daß Kinkel in der bekannten Weise nach wie vor als Züchtling behandelt wird. Die Presse hat sich vielfach mit dieser Begnadigung zum Zuchthause beschäftigt; sie hat den edlen Mann als Vertreter aller seiner Schicksalsgenossen angesehen; die Nation weiß zu einem großen Theile nicht, daß solche Schicksalsgenossen in größerer Zahl vorhanden sind. Wir wollen von einem zweiten Manne Das erzählen, was uns aus sicherer Quelle mitgetheilt worden, und wir werden wenige Worte für unsere politischen Gegner hinzufügen.

Corvin Wiersbisky verließ aus innerstem Drange den preussischen Militärdienst, weihte sich mehrere Jahre als Schriftsteller dem Dienste der Volksfreiheit und tauschte in der badischen Revolution das Wort mit dem Schwerte. In Rastatt eingeschlossen, von der Garnison der umstellten Festung zur Erkundigung ausgesendet, ob die Revolution wirklich erdrückt, kehrte er, ein zweiter Regulus, zurück; aber Regulus wurde rasch getödtet, Corvin von den Siegern nur zum Tode verurtheilt und zum

langsamen Tode im Zuchthause begnadigt. Es scheint, daß er seinen, den ersten preussischen Familien angehörigen Verwandten diesen furchtbaren Dienst zu verdanken hat. Im September v. J. wurde er von Rastatt in das Zuchthaus zu Bruchsal im Großherzogthum Baden gebracht. Man begnügte sich damit nicht; er kam nach einiger Zeit mit seinen Leidensgefährten in das Zellengefängniß. Seit dieser Zeit lebt — stirbt Corvin dort.

Uns liegt der Brief einer Angehörigen vor, die ihn im October v. J. in seinem Elend aufgesucht hat; wir geben aus diesem Briefe das Folgende wörtlich:

„Es kostete mich unendliche Mühe, ehe ich die Erlaubniß erhielt, Corvin zu sehen, man schlug es mir zuerst schlechthin ab; es sei wider die Hausordnung, daß ein Gefangener öfter, als einmal im Monat einen Besuch oder einen Brief erhalte; ich bat, ich sagte ihnen, daß ich ja diese Reise von mehr als hundert Meilen lediglich gemacht, um den Gefangenen für wenige Minuten zu sehen. Der erste Rath, — ich wurde zuerst von einer Behörde zur andern gewiesen — blieb bei seiner Weigerung; er sagte mir, die Mutter und Schwester des gefangenen und krank daniederliegenden Studenten Kupferberg wären erst Tags zuvor abgewiesen worden, obgleich auch sie eine große Reise gemacht, um den kranken Sohn und Bruder zu sehen. — Ich ließ nicht nach, mich von dem Einen an den Andern zu wenden und endlich wurde mir die Erlaubniß durch die Menschenfreundlichkeit des Directors. — Der Schließer führte mich durch eine eiserne Thüre auf einen mit preussischen Soldaten besetzten Hof, von dort in einen langen gewölbten Gang eine Treppe hinauf in das Zimmer des Aufsehers, von dessen Fenster man die Aussicht auf einen freisunden, mit einer hohen Mauer umgebenen Hof hat. Dieser